fide-Pilotsprachkurse verzeichnen erste Erfolge

Autor(en): **Azer, Miryam**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **114 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-949225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fide-Pilotsprachkurse verzeichnen erste Erfolge

Das Staatssekretariat für Migration lud zum Erfahrungsaustausch zu den laufenden Pilotsprachkursen ein. Seit 2014 wird der neue fide-Ansatz in niederschwelligen Sprachkursen zum Thema Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit getestet. Die Zwischenbilanz zeigt erste Erfolge, trotz personeller und inhaltlicher Herausforderungen in der Kursorganisation. Die Werbung sowie die Erreichbarkeit der Kursteilnehmerinnen sind ressourcenintensiv. Schliesslich braucht die Etablierung neuer Projektideen ihre Zeit.

Miryam Azer

Über spezifische Sprachkompetenzen und ein gestärktes Selbstbewusstsein soll mit den Pilotsprachkursen die Chancengleichheit schulungewohnter Migrantinnen im Hinblick auf ihre Gesundheit und die Gesundheit ihrer Kinder erhöht werden. Anfang Februar tauschten sich die 14 beteiligten Projektträgerschaften gemeinsam mit Hebammen sowie kantonalen Vertretungen aus den Bereichen Integrationsförderung, frühe Förderung und Erwachsenenbildung auf fachlicher Ebene aus. Ziel war es, sich beraten und Herausforderungen diskutieren zu können. Mit den fide-Sprachkursen möchte das Staatssekretariat für Migration zur Umsetzung der Empfehlungen der Tripartiten Agglomerationskonferenz «Aufwachsen – gesund ins Leben starten» vom 27. Juni 2014 beitragen. Im Sommer dieses Jahres werden die Pilotprojekte abgeschlossen. Der Schweizerische Hebammenverband unterstützt diese und motiviert Hebammen, sich dafür einzusetzen.

Wie gut funktioniert die Werbung?

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen, Mund-zu-Mund-Propaganda unter den Kursteilnehmerinnen sowie die Information der Fachleute und Multiplikatoren werden als zentrale Elemente zur besseren Erreichbarkeit genannt. Dennoch konnten einzelne Kurse trotz intensivem Werbeaufwand nicht stattfinden oder nur mit der Hälfte der Teilnehmerinnen starten.

Für die Fachleute/Fachinstitutionen wie z. B. Sozialdienste, Regionale Arbeitsvermittlungszentren, Integrationsstellen, Hebammen, Vertrauenspersonen, Spitäler/Ärzte und Beratungsstellen erwies sich eine Kick-off-Veranstaltung vor Ort als gutes Instrument. Als Werbung unter Multiplikatoren eignen sich am besten mündliche Kontaktierung und schriftliche Informationen. Flyer sind dagegen eher etwas für Fachleute und weniger für die Teilnehmerinnen.

Üben mit Telefonszenarien und Rollenspielen

Alle Angebote sind derzeit subventioniert (von zuweisenden Stellen wie z. B. der kantonalen Integrationsfachstelle). Die meisten Projektträgerschaften stellten noch keine nachhaltige finanzielle Lösung nach der Pilotphase sicher.

Die Themen werden bei allen gemäss den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen gewählt. fide-Szenarien dienten dabei als gute Stütze. Die Teilnehmerinnen schätzten die Telefonszenarien sehr. Da ein Termin bei einem Facharzt ebenfalls abschreckend ist, weckten Dialoge und Rollenspiele daher grosses Interesse. Gezielte Einsätze von Hebammen und Kinderkrankenschwestern zeigten den Teilnehmerinnen auf, dass sie fähig sind, mit Fachleuten zu sprechen. Ziel war es, alleine zum Arzt gehen zu können.

Depression interessiert mehr als Babypflege

Tabuthemen sind häufig Rolle der Männer, Sexualität und Verhütung. Einzelne Anbieter werden bspw. externe Referenten zum Thema Verhütung organisieren. Themen wie frühe Förderung/Förderung der Kindsentwicklung haben dagegen überall grosses Interesse geweckt. Kurzfilme des Kantons Zürich* wurden auch in der Romandie benutzt. Dort stellen einzelne Anbieter fest, dass die postnatale Depression ein zentrales Thema für die Teilnehmerinnen ist, mehr als z. B. die Babypflege. Grundsätzlich seien Migrantinnen ohne ein bestehendes Netzwerk von Familie und Freunden in der Schweiz häufiger vom sogenannten Babyblues und von der postnatalen Depression betroffen als Schweizerinnen. Der Sprachkurs müsste idealerweise mit einem Geburtsvorbereitungskurs inkl. interkulturelle Dolmetschende kombiniert werden.

Quelle: **www.dialog-integration.ch** › Aufwachsen › Beispiele aus der Praxis › 19 fide-Pilotsprachkurse zu Schwangerschaft, Geburt und früher Kindheit › Fazit Erfahrungsaustausch fide-Sprachkurse 4. Februar 2016

Eine Evaluation wird bis Ende Jahr unter **www.dialog-integration.ch** und **www.fide-info.ch** publiziert.

* Siehe www.kinder-4.ch